

Holz unterm Hammer

Seit September können Betreiber gewerblicher Biomasseanlagen ihre Hackschnitzel oder Pellets über ein Onlineportal ersteigern. Der Anbieter des Portals will damit dem deutschen Bioenergiemarkt eine neue Dynamik verleihen.



Die Versteigerung von Holz hackschnitzeln soll einen transparenten Marktpreis schaffen.

Foto: Thorben Wengert, pixelio; Katharina Ertmer

Ein neuen Vertriebsweg für Hackschnitzel, Pellets oder Biogas bietet das Webportal www.energiemarkt-platz.de. Seit September können über diesen Onlinedienst Betreiber von Biomasseheizkraftwerken ihre Rohstoffe in Auktionen ersteigern.

„Es fehlen faire Marktpreise für Biomasserohstoffe“, sagt Matthias Meyn, Vorstand der Hamburger EMP Energie AG. Deshalb bietet sein Unternehmen diesen Service an. Denn Auktionen schaffen einen transparenten Markt für Hackschnitzel und Holzpellets, auf dem sich der Preis über Angebot und Nachfrage bildet.

Im nächsten Schritt könnte diese Art des Handels das Wachstum des deutschen Bioenergiemarktes beschleunigen, ist Meyn sich sicher. Denn Betreiber von Blockheizkraftwerken schauen bei der Planung einer solchen Anlage darauf, wo sie ihren Brennstoff herbekommen und welche Kosten entstehen werden. Zurzeit wären Industriekunden zurückhaltend, in Biomasseanlagen zu investieren, da die Beschaffungsmärkte für Biomasse schlecht strukturiert seien, berichtet Meyn. Preisvergleiche seien nur schwer möglich und meist müssten langfristige Lieferverträge abgeschlossen werden.

Sebastian Kilburg, Fachberater für Holzenergie bei C.A.R.M.E.N., ist hingegen skeptisch, was die Notwendigkeit einer solchen Plattform für den Holz hackschnitzelmarkt betrifft. Denn die Märkte sind stark regional oder sogar lokal geprägt. Hackschnitzel werden in der Regel über eine Entfernung von 20 bis 50 km geliefert. Auf dieser Ebene zwischen den Hackschnitzelproduzenten und den Käufern, meist Betreibern von Biomasseheizkraftwerken, würde der Handel gut funktionieren.

Kilburg kann dem Onlinehandel aber auch zwei Vorteile abgewinnen: Für Neueinsteiger ohne direkte Kontakte könnte dieser Weg interessant sein, sich zu informieren und auch zu kaufen. Und größere Firmen könnten dort die benötigten größeren Mengen finden und von unterschiedlichen Anbietern zusammenkaufen.

... und zum Dritten

Das Auktionsportal richte sich an mittelständische Betriebe, sowohl auf Hersteller- wie auch auf Käuferseite. Hersteller können Mengen ab 100 t einstellen. Laut dem Betreiber Meyn können Produzenten Vertriebskosten sparen und auch kurzfristig nach Bedarf Lagerbestände oder Restmengen gezielt anbieten und versteigern. Die Anbieter geben

jeweils ein Mindestgebot ein, nennen die Menge und müssen die Qualität des Rohstoffs beschreiben.

Die Industrie- und Gewerbetunden müssen nicht zwangsläufig die gesamte Menge ersteigern. Sie können auch nur Teilmengen erwerben. Bei Redaktionsschluss waren elf Angebote von fünf Anbietern eingestellt. Energieholz Siemers zum Beispiel hat bisher 8.300 Schüttraummeter Holz hackschnitzel versteigert und will zukünftig ein Drittel seiner Produktion auf diesem Weg vermarkten. „Das ist eine Möglichkeit, neue Kunden zu akquirieren und sich unabhängiger von Handelsvertretern zu machen“, sagt Firmeninhaber Norman Siemers.

Meyn ist mit der bisherigen Entwicklung zufrieden. Die letzten zwei Monate wertet er als Testphase, jetzt starte die intensive Vermarktung. Fraglich ist, ob die Produzenten aus der Holz- und Forstwirtschaft ein solches Onlineangebot annehmen oder sich eher auf ihre traditionellen Kontakte verlassen.

Grundsätzlich soll das Auktionsportal ein Service für die Käufer von Biomasse sein. Dafür muss allerdings die Mehrheit der Produzenten Angebote einstellen. Sonst spiegelt die Online-Plattform die Auswahl am Markt nicht entsprechend wider.

Katharina Ertmer